Kapitel III Alle halten zusammen: Soziales & Mensch

Antragsteller*in: Stadtvorstand

Text

Egal ob jung oder alt, krank oder gesund, ob eingeschränkt, ob zugewandert, egal wen wir lieben: Regensburg ist eine Stadt, die nicht nur für alle da ist, sondern in der alle eine Gemeinschaft bilden. Diese Gemeinschaft weiter zu stärken und allen Menschen eine Teilhabe daran zu ermöglichen ist unser grünes Ziel!

3.1 Gleichberechtigung in allen Bereichen

Wir Grüne verstehen uns als feministische und emanzipatorische Partei. Wir wollen Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Bereichen des Lebens schaffen – unabhängig vom Geschlecht und der Frage, wen wir lieben. Doch Frauen* sind in vielen Bereichen des öffentlichen wie des privaten Lebens leider noch immer benachteiligt. LSBTIQ (lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intersexuelle und queere Menschen) sind in unserer Gesellschaft noch immer Benachteiligungen ausgesetzt. Wir wollen, dass jede*r sich so verwirklichen kann, wie sie*er das möchte.

Projekte:

Mehr Repräsentanz und mehr Chancen für Frauen*

Wir wollen in Regensburg den Frauen*anteil in kommunalen Positionen erhöhen und die Benachteiligung von Frauen* bekämpfen. Dazu gehört auch, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, damit Frauen* dieselben beruflichen Chancen haben wie Männer.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Entsendung in die Aufsichtsgremien,die der Stadtrat vornimmt, gendergerecht ist.

Von Gewalt betroffene Frauen* unterstützen

In Not geratene Frauen* brauchen Unterstützung und Förderung, um ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Dafür muss die Arbeit der Frauen*häuser und des Regensburger Frauen*notrufs dauerhaft gestärkt und gefördert werden. Darüber hinaus soll die Stadt sich im bayerischen Städtetag für eine bedarfsgerechte Unterstützung durch den Freistaat Bayern einsetzen. Das Platzangebot der Frauen*häuser muss weiter ausgebaut werden. Außerdem müssen genügend barrierefreie Wohnplätze angeboten werden, damit auch Frauen* mit Behinderung hier Schutz und Hilfe finden können. Ebenfalls sind die verschiedenen Lebensrealitäten der Frauen* zu berücksichtigen und entsprechende Angebote zu schaffen.

Queer braucht Vernetzung

Wir stehen für die uneingeschränkte Gleichstellung und Gleichberechtigung von LSBTIQ ein. LSBTIQ brauchen Netzwerke, um vor Diskriminierung geschützt zu sein, sich frei und selbstbewusst bewegen zu können. Die Stadt soll diesen Bedarf

anerkennen und gezielt fördern, um uneingeschränkte Gleichstellung zu gewährleisten.

3.2 Unsere Stadt ist für alle da

Regensburg ist beliebt – sowohl bei uns, die wir hier leben dürfen, als auch bei den vielen Besucher*innen aus aller Welt. Alle Menschen sollen sich hier im öffentlichen Raum frei bewegen und aufhalten können, sich wohl fühlen und die Stadt mit anderen zusammen genießen. Dafür ist der barrierefreie Zugang von Straßen und Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Geschäften und Gastronomie eine wichtige Voraussetzung.

Es gehört aber auch dazu, das Angebot an barrierefreien öffentlichen Toiletten im Stadtgebiet erheblich zu erweitern, und zwar als Unisex-Toiletten, die für alle Menschen mit besonderem Bedarf nutzbar sind.

Verdrängung aus dem öffentlichen Raum von Menschen mit beispielsweise Suchtkrankheiten lehnen wir kategorisch ab. Hier braucht es Hilfs- und Unterstützungsangebote anstatt von Repression und Verdrängung. Mögliche Gegenstrategien sind Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen, bei denen es keine Vorverurteilung von Menschen aufgrund von Krankheiten gibt.

Projekte:

Drogenkonsumräume endlich ermöglichen
Bayern ist eines der letzten Bundesländer in denen Drogenkonsumräume abgelehnt und unterbunden werden. Diese Praxis kostet Menschenleben. Als Grüne setzen wir uns seit jeher für eine liberale Drogenpolitik ein, die auf Aufklärung anstatt Verbot setzt. Ein Schritt in diese Richtung sind Drogenkonsumräume, mit begleitender Drogen- und Suchtberatung, für die sich die Stadt Regensburg durch grünen Einfluss im bayerischen Städtetag einsetzen wird.

Kostenloses Internet im öffentlichen Raum

Wir wollen in Regensburg auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen kostenloses Internet für Alle anbieten. Dafür muss freies, leistungsstarkes WLAN im gesamten Stadtgebiet und in allen öffentlichen Verkehrsmitteln weiter ausgebaut und gefördert werden.

Stadtpass erweitern

Die vielfältigen kulturellen, sportlichen und sozialen Angebote sollen von allen Bürger*innen genutzt werden können, auch von denen, die mit wenig Einkommen zurechtkommen müssen. Deshalb freuen wir uns über den Regensburger Stadtpass, der Menschen in Armut Vergünstigungen und damit mehr Mobilität und Teilhabemöglichkeiten bietet, und möchten das Angebot stetig erweitern, vor allem für Familien und Kinder.

Engagement braucht Möglichkeitsräume

Gemeinsames Engagement, Gruppenarbeit, Treffen sind ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in Regensburg. Um gesellschaftliches Engagement zu unterstützen und breitgefächert zu ermöglichen, brauchen wir mehr kostengünstige, barrierefreie und gut erreichbare Räume im gesamten Stadtgebiet.

Dafür ist sowohl ein städtisches Konzept notwendig, bereits vorhandene geeignete Räume für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, als auch ein Haus des Engagements, das sozialen und kulturellen Initiativen sowie Selbsthilfegruppen für ihre gemeinschaftliche Arbeit zur Verfügung steht.

3.3 Regensburg -sozial-

Regensburg ist eine wohlhabende Stadt. Das gilt aber nicht für alle Bürger*innen. Viele leben in Armut, sind obdach- oder wohnungslos, müssen Essen bei der Tafel oder sonstigen Einrichtungen erbetteln. Menschen mit Kindern, denen es finanziell nicht so gut geht und die deshalb nicht an dem gesellschaftlichen Leben teilhaben können, müssen unterstützt werden. Einige Rentner*innen können mit ihrer Rente nicht oder nicht würdig auskommen.

Unsere Sozialpolitik hat das Ziel, dass alle ihr Leben selbstbestimmt leben und Verantwortung füreinander übernehmen können. Wir wollen gerechte Teilhabe für alle, unabhängig von den individuellen Startchancen und Möglichkeiten. Dafür schaffen und stärken wir im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die nötige soziale Infrastruktur – für Familien, aber auch für jene, die zeitweise oder dauerhaft Unterstützung benötigen. Wir verkennen dabei nicht, dass in Regensburg schon einige Maßnahmen in diese Richtung eingeleitet und auch erfolgreich etabliert worden sind.

Eines der Ziele, die im Nachhaltigkeitskonzept der Vereinten Nationen (siehe Präambel) vereinbart worden sind, ist, die Armut in all ihren Formen und überall zu bekämpfen. Das ist Aufgabe einer solidarischen Stadtgesellschaft .

Projekte:

Informationen bereitstellen

Es liegen nur sehr wenige konkrete Zahlen vor, aus denen Maßnahmen abgeleitet werden können. So sind landes- und stadtweit keine verlässlichen Zahlen zur Obdach- und Wohnungslosigkeit verfügbar; Zahlen zu den Nachhaltigkeitszielen sind nur bis 2016 vorhanden. Wir werden die erforderlichen Daten zeitnah erheben.

Obdachlosigkeit mildern

Unsere Stadt braucht Obdachlosenunterkünfte und Kälteschutzeinrichtungen, die zentrumsnah und gut erreichbar sind. Die Unterkünfte müssen barrierefrei erschlossen und von ausgebildeten Sozialarbeiter*innen betreut werden. Pauschale Abweisungen an den Türen darf es nicht geben, alle Menschen müssen mit Respekt behandelt werden.

Tafeln

In Deutschland werden täglich etliche Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie noch verzehrfähig sind. Gleichzeitig herrscht bei vielen Menschen Mangel. Die gemeinnützigen Tafeln schaffen einen Ausgleich: Sie sammeln überschüssige, qualitativ einwandfreie Lebensmittel und verteilen diese an sozial und wirtschaftlich Benachteiligte. Mit ihrer schnellen und unbürokratischen Hilfe lindern die Tafeln die Folgen von Armut in einer reichen Gesellschaft - und

stehen für Solidarität und Mitmenschlichkeit. Die Tafeln sind eine der größten sozialen Bewegungen unserer Zeit.

Die Regensburger Tafel soll künftig direkte Hilfe von der Stadt bekommen. Ob diese Unterstützung finanzieller oder eher logistischer Natur sein wird, wird der Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Tafel prüfen und entscheiden.

3.4 Regensburger*in – egal, woher du kommst

Wir freuen uns über die Willkommenskultur, die die Regensburger*innen gegenüber Menschen zeigen, die ihr zu Hause verlassen mussten und zu uns kommen. Die Gesellschaft lebt von der Vielfalt der Menschen die in Regensburg wohnen. Durch die Schaffung von barrierearmen Räumen und niederschweligen Angeboten, kann gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Wir Grüne setzen uns für ihre gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben ein. Städtische Projekte von Migrant*innen für Migrant*innen sollen dauerhaft finanziert und ausgebaut werden.

Projekte:

Keine Abschiebungen

In einer durch uns Grüne angestoßenen Resolution hat der Regensburger Stadtrat ein Zeichen gesetzt und sich gegen Abschiebungen nach Afghanistan ausgesprochen. Wir Regensburger Grüne stehen gegen jegliche Abschiebungen und werden alle in der Macht der Stadt stehenden Maßnahmen gegen solche Abschiebungen unternehmen.

Seenotrettung unterstützen

Auf unsere grüne Initiative hin hat die Stadt Regensburg sich bereit erklärt, freiwillig aus Seenot gerettete Geflüchtete aufzunehmen und sich zum „Sicheren Hafen“ erklärt. Durch den Beitritt bei „Städte Sicherer Häfen“ soll sich Regensburg klar gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung positionieren, sowie auf Landes- und Bundesebene für eine deutliche Ausweitung von Programmen zur legalen Aufnahme von Flüchtenden einsetzen. Mit Sea Eye ist ein großer Akteur im Bereich der Seenotrettung in unserer Stadt ansässig. Wir wollen Seenotrettung gesellschaftlich und politisch unterstützen. Daher wollen wir Sea Eye alle notwendige Unterstützung der Stadtverwaltung zukommen lassen und eine Zusammenarbeit etablieren. Die Verleihung einer städischen Auszeichnung wie etwa des Brückenpreises für die Seenotretter*innen von Sea Eye wäre ein starkes Zeichen der Anerkennung.

Frühzeitige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten

Um schnelle und nachhaltige Integration zu ermöglichen, ist es notwendig, frühzeitig Ausbildung- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Wir möchten, dass die Stadt Regensburg ihren gesamten Spielraum ausschöpft, um geflüchteten Menschen Ausbildungs- und Arbeitsgenehmigungen zu erteilen und ihnen und ihren Familien damit eine Zukunftsperspektive auf ein eigenständiges Leben in unserer Gesellschaft zu geben. Jeder junge Mensch in Deutschland hat das Recht auf eine gute Ausbildung. Dieser Anspruch muss auch für Geflüchtete gelten.

Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen sicherstellen

Die Gesundheitsversorgung von geflüchteten Menschen muss jederzeit sowohl akut als auch längerfristig sichergestellt sein, und zwar auf einem hohen Standardniveau. Da viele Menschen, die zu uns gekommen sind, in ihrem Heimatland und auf der Flucht traumatische Erfahrungen machen mussten, ist es besonders wichtig, ausreichend psychologische Betreuung zur Verfügung zu stellen und die Menschen vor weiteren Traumata zu schützen. Hierfür braucht die Stadt Regensburg ein tragfähiges Versorgungskonzept. Sie soll sich verstärkt über den bayerischen Städtetag für eine gute ärztliche und psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten einsetzen.

"AnkER-Zentren" abschaffen
Als Grüne lehnen wir seit jeher das menschenverachtende Konzept der sogenannten AnkER-Zentren ab. Hier sollen Menschen gezielt isoliert werden, um gesellschaftlichen Widerstand bei beispielsweise Abschiebungen zu unterbinden. Zudem werden Geflüchtete ihrer Privatsphäre beraubt. Die Stadt Regensburg setzt sich für menschenwürdige und faire Asylverfahren mit rechtlichem Beistand ein. Der Besuch eines Integrationskurses muss ab dem ersten Tag in Deutschland ermöglicht werden. Die Beschulung von Kindern und jungen Erwachsenen darf nicht von der Nationalität und Aufenthaltsstatus abhängen, sondern soll ganz selbstverständlich gemeinsam stattfinden. Bei dem bayerischen Städtetag setzen wir uns für eine humane Geflüchtetenpolitik und gegen sogenannte AnkER-Zentren ein.

3.5 Gleichberechtigte Teilhabe für alle

Teilhabe ist nur möglich, wenn Barrieren in allen Bereichen des alltäglichen Lebens abgebaut werden. Erst dann ist ein selbstbestimmtes Leben für Alle möglich, ganz nach dem Grundsatz behindert ist man nicht, behindert wird man.

In einer so alten und ehrwürdigen Stadt wie Regensburg gibt es jedoch noch viel zu tun, deshalb setzen wir uns in Regensburg für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Formen der Behinderung ein.

Projekte:

Teilhabe an Mobilität

Öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten müssen barrierefrei erreichbar sein. Auch Wohnraum muss barrierefrei und bezahlbar sein. Nach dem Vorbild von Linz wollen wir mit einem Förderprogramm, den nachträglichen Einbau von Aufzugsanlagen bei bestehenden Wohngebäuden ermöglichen.

Inklusion im Bildungsbereich leben

Durch ein gemeinsames Aufwachsen von Kindern mit und ohne Einschränkungen werden von Anfang an Berührungsängste abgebaut und dadurch ein lebenslanges, gleichberechtigtes Miteinander erst möglich. Wir sehen inklusives Lernen in Kindergarten und Schule als den Schlüssel zur gesellschaftlichen Inklusion an und möchten dies in Regensburg weiter fördern. Wir freuen uns sehr über den Bau einer inklusiven Grundschule, möchten aber auch an anderen Regensburger Schulen inklusiven Unterricht ermöglichen, sowohl durch die weitere Förderung von

Schulbegleitung als auch mithilfe von gezielten Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte. (Verweis auf 4.1)

Teilhabe am Arbeitsmarkt

Ebenso wie langzeitarbeitslose Menschen brauchen Menschen mit Behinderung bessere Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Hier ist zuerst die Stadt als Arbeitgeberin in der Pflicht und fungiert als Vorbild für Regensburger Unternehmen aller Sparten, das Potential von Arbeitnehmer*innen mit Behinderung zu erkennen und Inklusion zu leben. Nur, wem eine Chance gegeben wird, kann sich beweisen. Das lokale Bündnis für einen inklusiven Arbeitsmarkt soll verstärkt unterstützt werden.

Leichte Sprache als Standard

Menschen mit Lernschwierigkeiten soll der Zugang zu Informationen, Formularen und offiziellen Schriften erleichtert werden, deshalb wollen wir Veröffentlichungen und Informationsmaterialien der Stadt in leichter Sprache verfügbar machen. Das ist für viele Menschen hilfreich, auch für Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen haben.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen brauchen ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot, möglichst unabhängig von speziellen Einrichtungen, niederschwellig und barrierefrei. Die Erfahrungen von selbst betroffenen Menschen sind hierbei unverzichtbar und sollen verstärkt genutzt werden. Deshalb möchten wir, dass die bisher als befristetes Projekt eingerichtete Ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstelle EUTB in Regensburg gemeinsam mit dem Bezirk Oberpfalz weiter finanziert wird und ihre wichtige Arbeit dauerhaft fortsetzen kann.

3.6 Gesundes Leben in Regensburg

Gesundheit ist ein hohes Gut; das Gesundheitswesen steht generell vor großen Herausforderungen. Die Bedeutung der Gesundheitversorgung in der Kommunalpolitik steigt daher stetig.

Die zentralen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung ergeben sich im wesentlichen durch den demografischen Wandel, durch einen Wandel im Krankheitsspektrum, durch den systemisch erzeugten Kostendruck, die notwendige Qualität und den Bezug auf den einzelnen Menschen, der Fachkräftemangel und auch die spezielle Gesundheitssituation von geflüchteten Menschen. Diese Herausfordeungen sind auf kommunaler Ebene durchaus unterschiedlich zu bewerten und daher -soweit möglich- kommunal zu lösen.

Eine kommunale Bewertung und eine daraus resultierende Steuerung durch die politischen Gremien ist daher unerlässlich.

Projekte:

Community Health Nurses

Wir werden die gesundheitliche Chancengleichheit in den einzelnen Stadtteilen fördern. Wir wollen das Konzept der Einführung von sogenannten Community Health Nurses verfolgen, um die Bürger*innen in den Stadtteilen gesundheitlich und pflegerisch besser zu versorgen. Diese Quartierspfleger*innen steuern, koordinieren, beraten, überwachen und leiten die kontinuierliche Versorgung von kranken und pflegebedürftigen Menschen vor Ort und unterstützen sie im Alltag. Damit wird die Selbstbestimmung und Selbstversorgung der Menschen gestärkt, so dass sie weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

Gesundheitsregion plus

Die Gesundheitsregion plus ist ein von der bayerischen Staatsregierung gefördertes Projekt, das 2021 ausläuft. Die Aufgabe der Gesundheitsregion plus ist die Entwicklung passgenauer Lösungen unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten, die Einrichtung regionaler Netzwerke im Gesundheitswesen, die Verbesserung von Effizienz und Qualität durch Vernetzung und die Einrichtung geeigneter Kommunikations- und Koordinationsstrukturen.

An der Gesundheitsregion plus sollen alle Vertreter der Einrichtungen mitwirken, die vor Ort bei der gesundheitlichen Versorgung und der Prävention eine wesentlcihe Rolle wahrnehmen.

Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass Stadt und Landkreis gemeinsam dieses Projekt dauerhaft fortführen und dafür insbesondere Ressourcen zur Verfügung stellen.

3.7 Selbstbestimmtes Leben im Alter

Altern im 21. Jahrhundert ist vielfältig und verlangt nach differenzierten und flexiblen Antworten. Zentral ist für uns der Wunsch nach Selbstbestimmung, dessen Verwirklichung nicht an ein bestimmtes Lebensalter oder den Gesundheitszustand gekoppelt sein darf. Ältere und pflegebedürftige Menschen sind von Einsamkeit bedroht und brauchen individuelle Wohnmöglichkeiten und Versorgungsangebote.

Projekte:

Zusammenleben von Menschen aller Altersstufen fördern

Eine hochwertige Versorgungsstruktur im näheren Umfeld ist Grundvoraussetzung für Unabhängigkeit im Alltag. In unserer Stadtgesellschaft sind alle Generationen aufeinander angewiesen, deshalb müssen mehr Begegnungsmöglichkeiten und ein tägliches Miteinander geschaffen werden. Wir möchten das Zusammenleben unterschiedlicher Altersgruppen weiterhin fördern und in die jeweilige Gestaltung des Viertels die betroffenen älteren Menschen miteinbeziehen.

Einsamkeit kann jeden treffen

Wir Grüne wollen das Thema Einsamkeit enttabuisieren und noch mehr konkrete Angebote schaffen, wo sich Menschen und Interessen treffen können und Jung und Alt unabhängig von Einkommen und Mobilität vielfältig teilhaben können. (Bestehende Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus oder der Seniorentreff leisten bereits heute wertvolle Arbeit.) Außerdem wollen wir dafür sorgen, dass

Hilfseinrichtungen mit Multiplikatoren-Effekt stärker untereinander vernetzt werden – von Schulen über Ämter, Medizin- und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Vereinen und telefonischen Beratungsdiensten.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Das von der Stadt verfasste seniorenpolitische Gesamtkonzept will in Regensburg Rahmenbedingungen im ambulanten Bereich schaffen. Es entwickelt Strategien, die eine Teilhabe alter Menschen am gesellschaftlichen Leben gewährleisten sollen. Einige Handlungsfelder wie Wohnen im Alter, gesellschaftliche Teilhabe und Pflegebedarfsplanung werden bereits in Angriff genommen und schrittweise umgesetzt, weitere sind zu erarbeiten. Das seniorenpolitische Gesamtkonzept ist ein auf Nachhaltigkeit ausgelegter Prozess und fordert von uns eine regelmäßige Fortschreibung. Im Zuge dessen ist eine regelmäßige Bedarfsanalyse notwendig, deshalb möchten wir die einzelnen Punkte des Konzepts zügig aktualisieren und umsetzen.